

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

22. Jahrgang.

Nr. 264.

Mittwoch, den 14. November

1894.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierteljährliche Korpuszeit oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagegeschichte.

* — Lichtenstein. Soll eine Aussaat gedeihen, so darf es auch an Regen und Sonnenschein und rechter Pflege nimmer fehlen. Das weiß man schon, aber dieser Satz findet auch für das Geschäftsleben Anwendung. Die nächsten Wochen bis hin zum Weihnachtsfest bringen die Hauptverdienstzeit im Jahre für sehr viele Gewerbetreibende, und es ist ihnen nach manchem trüben Jahr nun gewiß ein besseres von Herzen zu gönnen. Da empfiehlt es sich denn, beizeiten dafür zu sorgen, daß aus der Saat nun auch wirklich zum Feste eine silberne und goldene Ernte entsproßt, und zur Pflege gehört da unbedingt die beste Freundin eines jeden rührigen Geschäftsmannes, die Annonce. Jede Mark, die für ein Inserat ausgegeben wird, trägt sichere und reiche Zinsen; der Beweis dafür ist, daß diejenigen Geschäftshäuser, welche aller Welt bekannt sind, ihren festen und großen Kundenkreis haben, gerade am allermeisten inserieren und jahraus, jahrein geradezu ein Vermögen für ihre Ankündigungen ausgeben. Wozu dieser kostspielige Aufwand, das Publikum kommt ja doch! Aber nein, letzteres ist irrig, nur ein permanenter Hinweis auf alles Neue, Billige und Gute führt wirklich Käufer herbei, denn nichts ist vergeblicher, als eben das Publikum. Das ist in engen Kreisen nicht anders, als in weiten, und niemand hat bei richtigem und einsichtigem Annoncieren sich verpekuliert. Gilt das für jede Woche im Jahre, es gilt für die Weihnachtszeit erst recht; da heißt es beizeiten voranzusein, eine Versäumnis ist nicht immer wieder einzubringen. Für die Geschäftswelt kommt jetzt die Zeit, die wechselnden Weihnachtsinserate ruhig und überlegend vorzubereiten, die Truppen zu mobilisieren, die in wenigen Wochen beginnen sollen, das Weihnachtsgeschäft auszukämpfen. Eine praktische Annonce versagt nie, darum mag beizeiten daran erinnert sein, da doch gut Ding geht Weile haben will.

Ein strenger Winter soll in diesem Jahre bevorstehen — so prophezeihen die Wetterkundler vom Lande. Die Amiesenhäuser sind nämlich statt wie sonst breit und niedrig, diesmal hoch und spitz gebaut, was nach der Versicherung von Forstleuten ganz bestimmt einen harten Winter bedeutet. Ferner wird aus dem Erzgebirge gemeldet, daß sich dort der Rufföhler, welcher sonst nur selten dorthin kommt und lieber im Norden bleibt, in großen Schaaeren dort eingefunden hat, was ebenfalls ein Anzeichen für einen zu erwartenden strengen Winter sein soll.

Vom 1. Mai nächsten Jahres ab soll auf den Stationen der Eisenbahnlinie Leipzig-Hof zunächst versuchsweise die Perronperre eingeführt werden, eine Einrichtung, an die sich das sächsische Publikum nur ungern wird gewöhnen müssen. Man folgt dabei dem Beispiele Preußens. Bayern fängt auch an, versuchsweise abzusperren. Man will auf Grund der zu gewinnenden Erfahrungen allmählich sämtliche Bahnhöfe abschließen. Der Zweck dieser Maßnahmen soll vorzugsweise die Verhütung von Unfällen sein, welche den während der Fahrt kontrollierenden und deshalb auf den Trittbrettern der Wagen hin- und herklettern den Konduktoren insbesondere bei Dunkelheit nicht selten zustoßen. Es soll aber auch eine Ersparnis an Konduktorenpersonal, ferner eine genauere Kontrolle der Fahrkarten, die Verhütung von Unterschleifen und endlich die Entlastung der Bahnhöfe erreicht werden. Der Zutritt zu dem Bahnhof selbst und in die Warterräume soll wie bisher ohne Karte gestattet werden; lediglich die Bahnsteige auf welchen die Züge abgehen oder einfahren, werden abgesperrt und können späterhin nur gegen Vorzeigung gültiger Fahrkarten oder Bahnsteigkarten, welche mit 10 Pf. das Stück zu lösen sind, betreten werden.

Der königlich sächsische Militär-Vereins-Bund besteht zur Zeit aus 1265 Vereinen mit annähernd 140 000 Mitgliedern.

Eine in Dresden abgehaltene allgemeine Innungs-Versammlung nahm mit großer Mehrheit

folgende Entschliessung an: „Wir halten die Ausdehnung der Unfallversicherungsgeetze als unerlässlich für den weiteren sozialen Ausbau unserer Gesellschaft. Wir protestieren aber gegen weitere Belastung des Handwerks- und Gewerbestandes und besürworten die Uebertragung der Lasten auf die Allgemeinheit.“

— Glaucha. Der Kutcher H. von hier hat am 10. Nov. d. J. früh 6 Uhr seine Wohnung verlassen und ist noch nicht wieder zurückgekehrt. Er ist mit einem Leibesgaden behaftet und war, weil ihn der Arzt auf Heilung wenig Hoffnung machte, in letzter Zeit sehr tiefsinnig. Seine Angehörigen vermuten, daß er sich in irgend einer Weise das Leben genommen hat. Einwige Wahrnehmungen über seinen Verbleib mögen ungehäumt auf hiesiger Polizeiwache gemeldet werden.

— Am Sonntag vormittag 10 Uhr fand im Saale der „Herberge zur Heimat“ in Glaucha ein Gottesdienst der Taubstummen von Glaucha, Meerane, Hohenstein und Umgegend statt, welchen Herr Lehrer Müller vom Taubstummen-Institut zu Leipzig leitete. Nach beendigtem Gottesdienste, an welchem ca. 60 Personen beiderlei Geschlechts teilnahmen, fand geselliges Beisammensein und hierauf um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

— Freiberg, 11. Nov. Vor einigen Tagen wurde ein Raubankfall auf der Landstraße zwischen Tharandt und Grillenburg auf einen Freiburger Fuhrmann verübt. Der in dem hiesigen Möbel-Transport-Geschäft von Besche angestellte Kutcher Vöhrner hatte an dem genannten Abend von Tharandt aus eine Möbelkutsche nach Grillenburg zu leiten. Etwa 20 Minuten von diesem Orte, in der dort gelegenen Talle der Straße fiel seinen Pferden plötzlich ein Mann in die Zügel mit dem Rufe: „Das Geld oder Leben!“ — Der Fuhrmann sprang sofort von dem Boote, wurde jedoch in demselben Augenblick hinterwärts von einem zweiten Manne am Genick gepackt. Jetzt wendete sich der Kutcher schnell gegen seinen zweiten Angreifer, dem er einen empfindlichen Stoß an den Leib versetzte, und nach kurzem Ringen zu Boden warf. Dann wandte er sich gegen den anderen Angreifer, riß diesen nieder und setzte ihm so zu, daß der sich halb aus dem Staube machte. Hoffentlich gelingt es der Gendarmerie, die beiden Landstreicher, die wenigstens einen tüchtigen Denksattel davongetragen haben, zu ergreifen.

— Königstein, 10. Nov. Der elektrische Zauber wird nun auch in unserer Festungsstadt in Geltung treten, da die Errichtung eines Elektrizitätswerkes gestern abend in gemeinschaftlicher Sitzung der hiesigen städtischen Kollegien beschlossen wurde.

— Döbeln. Hier selbst ist am Montag eine Waisenschule eröffnet worden. Die vier Klassen des Instituts sind bereits alle besetzt. An der Schule wirken außer dem Direktor, welcher Architekt ist, noch fünf Lehrer.

— Flöha, 9. Nov. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr entstand beim Gutbesitzer Hauptbold ein Brand, welcher jedoch durch schnell herbeigeeilte Nachbarn noch im Entstehen gedämpft werden konnte, ohne daß größerer Schaden angerichtet wurde. Das Feuer ist auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen, und es wurde unter diesem Verdacht auch der Handarbeiter Felber aus dem benachbarten Braunedorf in Haft genommen, welcher in der Förster'schen Scheune, in die er durch Eindringen eines Fensters gelangte, noch während des Brandes festgenommen worden war. Als Beweis für Felber's Thäterschaft wurde an der Brandstätte sein Schurzfell aufgefunden.

— Treuen, 12. Nov. Auf dem Wege zwischen Weissenand und Pöfinggrün wurde heute früh in der vierten Stunde der beim Gutbesitzer Schaller in Pöfinggrün bedienstete 19jährige Knecht Johann Kaiser, aus Bayern stammend, tot aufgefunden. Der Leichnam weist an der linken Halsseite einen tiefen Messerstich auf und ist die Arterie durchschnitten. Die Wunde ist, soweit sich bis jetzt hat ermitteln lassen, die Todesursache. Kaiser hat in Weissenand

ein Vereinsvergügen mitgemacht und ist auf dem Heimwege entweder überfallen worden oder in eine Schlägerei geraten. Die gerichtlichen Nachforschungen sind im Gange. Wahrscheinlich ist Kaiser von einem Kameraden im Streite erstochen worden.

— Berlin, 9. Nov. Bei einem Rettungswerke das Leben verloren hat am Donnerstag abend der 22 Jahre alte Mechaniker Emil Gutschmidt. Die 15jährige Tochter des Inspektors der Kaiserlichen Asphaltwerke, auf dem der Vater Gutschmidt's als Privatwächter angestellt war, sprang aus Furcht vor einer väterlichen Bestrafung kopfüber in den am Fabrikhofe vorüberfließenden Schiffahrtskanal, und der junge Gutschmidt sofort hinterdrein, um sie zu retten. In diesem Augenblick ruderte ein junger Mann mit einem Kahn an der Stelle vorüber, übernahm sofort die Sachlage und hatte das Glück, das junge Mädchen zu fassen, bevor es versinken konnte. Nachdem er es an das Land gebracht hatte, wurde Emil Gutschmidt vermisst, der von dem Ruderer in der Dunkelheit nicht bemerkt worden war. Die Eltern liefen in voller Verzweiflung an das Ufer, und die Mutter rief, indem sie die Arme ausstreckte: „Emil, Emil, reiche mir doch die Hand!“ Als aber weder Antwort erfolgte, noch der Gesuchte an das Land zurückkehrte, forschte man weiter nach und stieß alsbald auf den jungen Mann, der bei der Rettungsarbeit ein nasses Grab gefunden hatte.

— Halle, 10. Nov. Der Anfangs der 70er Jahre auf dem ehemaligen Eisenwalzwerk von Spatz und Danel an der Berlinerstraße hier selbst errichtete große Dampfchornstein hatte im Laufe der Jahre sehr gelitten, so daß man befürchtete, ihn eines Tages zusammenstürzen und Unheil anrichten zu sehen. Um dem vorzubeugen, beschloß die Besitzer des Werkes, den seit Langem nicht mehr im Gebrauch befindlichen Chornstein niederlegen zu lassen und zwar mittels Dynamit Sprengung. Zu diesem Behufe wandte man sich an das in Magdeburg garnisonierende Pionierbataillon, das auch bereitwillig eine Anzahl Pioniere unter Führung eines Offiziers nach hier entsandte. Die Vorarbeiten, bestehend in Bohrungen von Löchern, in welche das Dynamit gelegt wurde, wurden sogleich nach Eintreffen des Kommandos begonnen und, nur durch eine Mittagspause unterbrochen, zu Ende geführt. Kurz vor der Sprengung wurde die Berliner Brücke von jedem Verkehr abgesperrt und sonstige Vorkehrungen getroffen, um ein Unglück durch herumfliegende Mauerstücke zu verhüten. Um 4 Uhr nachmittags war alles so weit vorbereitet, um die Sprengung vorzunehmen. Dieselbe ging ohne jeden Zwischenfall glatt von statten. Der Kolob drehte sich etwas und stürzte dann unter lautem Gepolter in sich zusammen. Die Pioniere reisten dann nach Magdeburg zurück.

— Der flüchtige Mörder der früheren Kellnerin Else Groß in Breslau, auf dessen Ermittlung eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt ist, wird auch in Berlin gesucht. Der von der Ermordeten mit „Fassel“ Angeredete soll den Berliner Dialekt sprechen und im Alter von etwa 25 Jahren stehen. Nach der Auskunft der vernommenen Zeugen paßt die vom Mörder gegebene Beschreibung auf einen früheren Chemiker, jetzigen Reisenden der Messerbranche, der mit der Groß früher und insbesondere auch in der Zeit vom 8. bis 18. Dezember 1893 in Verkehr gestanden hat.

— Rölln, 10. Nov. Die „Rölln.-Ztg.“ meldet aus St. Petersburg: Sämtliche nach Moskau fahrenden Züge sind überfüllt. Heute gehen dahin ein kombiniertes Jägerbataillon, Pagen, Herolde und 60 Hofwagen mit Bespannung ab. Am Sonntag wurden unter feierlichem Cerimonell vom Winterpalats die Kaiserkrone, das Scepter und der Reichsapfel nach Moskau gebracht. Das Eintreffen des Trauerzuges in St. Petersburg erwartet man am 14. d. M. — Die Gruft Kaiser Alexander's III. ist beinahe fertiggestellt. Dieselbe ist im Innern mit Granit ausgelegt und der obere Teil mit tarra-